



Das Mädchen Estelle als Ritterfräulein im vierzehnten Jahrhundert:

„Merkwürdig, man kann sich so wenig vorstellen, wie das damals für die Frau gewesen sein mag. Ich glaube, es kam sehr auf den Ritter an. Aber streng ist es auf jeden Fall gewesen, das Leben. Jeder Schritt war gehemmt. Richtig: Troubadoure – das ist wohl so eine Art Ersatz gewesen. Und das Zimmer hieß Kemenate; sehr eng, sehr klein, ohne Licht, nur manchmal, da mag es ja dann sehr schön gewesen sein.“



Estelle als Manon Lescaut:

„Ein bißchen kitschig: soviel Löckchen, Bändchen und Briefchen, die man dem Angebeteten schrieb. Warum ist diese Manon Lescaut eigentlich so bewundert worden? Beneidet habe ich sie schon damals nicht, als ich mit 16 Jahren ihre Geschichte las. Meine Mutter erwischte mich dabei und sagte: ‚Eigentlich mühte ich dir das Buch um die Ohren hauen. Das paßt sich nicht für dich.‘ Lieber hätte sie sagen sollen: Siehst du, das kommt davon, wenn man an nichts als an die Liebe denkt.“